

**Jedes Jahr bis zu 10 Tote in Österreich:
Mit dem Frühjahr kommt auch die Gefahr durch Insektengift!**

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen kommt auch wieder die Gefahr durch Insekten auf uns zu. Die Begegnung mit Biene, Wespe oder Hornissen ist für manche alles andere als angenehm. Fühlen sich Bienen oder Wespen bedroht, wehren sie sich mit ihrem Stachel und spritzen einen Giftcocktail unter die Haut. Dies verursacht Schmerzen, Juckreiz und alarmiert das Immunsystem. Im Normalfall schwillt die Einstichstelle leicht an und es entsteht eine rote, juckende Stelle. *„Diese lokale Reaktion auf einen Stich ist mit Ausnahme der Zungenregion nicht bedenklich und auch nicht gefährlich. Mit Kälte und beruhigenden Salben kann man den Stich und die Folgen daher sehr gut unter Kontrolle ringen!“* erläutert Prim. Dr. Werner Saxinger MSc, Leiter der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten am Klinikum Wels - Grieskirchen.

Bei einer allergischen Reaktion (=Reaktion außerhalb der Einstichstelle) auf das Insektengift kann es allerdings sehr gefährlich werden. Eine allergische Reaktion auf das Insektengift zeigt sich in der ersten halben Stunde nach dem Stich. Nesselausschlag, Schwellung der Haut, der Augen, der Lippen, Atembeschwerden oder Herz-Kreislaufbeschwerden sind dann die Reaktionen. In schlimmen Fällen kann ein lebensbedrohlicher allergischer Schock folgen. Wer unter starken Symptomen nach einem Stich leidet, muss umgehend zum Arzt, denn eine heftige allergische Reaktion auf Insektengift kann zu Kreislaufversagen oder schwerer Atemnot führen und tödlich enden: *„Jedes Jahr sterben in Österreich schätzungsweise rund 10 Personen an einem allergischen Schock, ausgelöst durch Insektengift. Das Problem dabei ist, dass man meist im Vorfeld nicht weiß, ob man allergisch ist, oder nicht!“* warnt Prim. Dr. Saxinger.

Hyposensibilisierung als Schutz

Wer seine Insektengiftallergie in den Griff bekommen will, hat mit einer spezifischen Hyposensibilisierung oder Gewohnheitsbehandlung eine rund 95% Chance. *„In langsam ansteigenden Mengen verabreichen wir unter ärztlicher Kontrolle ein Insektengift, um das Immunsystem gegen diese Substanzen unempfindlich zu machen. Die allergische Reaktion nach einem Insektenstich schwächt sich unter dieser Therapie deutlich ab. Diese Methode ist eine Langzeitbehandlung, die über fünf Jahre durchgeführt werden muss!“* so Prim. Dr. Saxinger. *„Dennoch empfehle ich allen immer ein Notfall-Set mit antiallergischen Medikamente, wie Adrenalin, Kortison, Antihistaminika bei sich zu haben, am Besten in der Geldbörse. Denn eine Allergie kann auch noch nach Jahren auftreten und so hat man immer einen Schutz!“* so Prim. Dr. Saxinger abschließend.

Als abschließenden Tipp empfiehlt der Leiter der Hautabteilung im Klinikum Wels - Grieskirchen noch, keine hektischen Bewegungen, wenn Bienen oder Wespen in der Nähe sind, blühende Blumen, Fallobst oder Abfallkörbe zu meiden und im Sommer mit Parfüms, Haarsprays oder stark parfümierte Pflegeprodukten sparsam umzugehen..

Bild: Klinikum Wels - Grieskirchen, Abdruck honorarfrei

Rückfragehinweise für die Medien:

Mag. Manuela Zeizinger

Klinikum Wels - Grieskirchen

Öffentlichkeitsarbeit

Grieskirchnerstraße 42, A-4600 Wels

Tel.: +43(0) 7242 415 93777, Fax: +43(0) 7242 415 3774

Mobil: +43 (0) 699 1416 3777

MailTo: manuela.zeizinger@klinikum-wegr.at

Homepage: www.klinikum-wegr.at



Foto: MedCommunications